Antifaschistisches Pressearchiv und
Bildungszentrum Berlin e.V.

SABOTAGE

kostenlos im Rhein-Neckar-Raum!

BEWEGUNGSMELDER
FÜR FUNDAMENTALE KRITIK
AN DEN BESTEHENDEN VERHÄLTNISSEN

Nr. 24

10/97
3. Jahrgang

AUTONOMES ZENTRUM BLEIBT!·3. OKTOBER: GEGEN DEN NATIONALEN TAUMEL·20 JAHRE DEUTSCHER HERBST·PROGRAMM DES JUZ MANNHEIM UND DES AUTONOMEN ZENTRUMS HEIDELBERG

Kein Tag ohne Autonomes Zentrum!

Jetzt ist es also tatsächlich soweit: Dem Autonomen Zentrum Heidelberg droht nun endgültig das Aus. Damit ginge ein seit sechseinhalb Jahren existierender Treffpunkt für politisch und gegenkulturell agierende Gruppen, Organisationen, Initiativen verloren. Auch wenn der Oktober politisch betrachtet bereits mit dem sogenannten „Tag der deutschen Einheit" (03.10.) und der zwanzigsten Wiederkehr des „Deutschen Herbstes" bzw. der Ereignisse in Stuttgart-Stammheim (18.10.) zu den „bewegtesten" zu zählen ist, gehört es für uns als fundamentaloppositionelle Zeitschrift mit primär regionalem Bezug zu den dringlichsten Aufgaben der nächsten Zeit, alles in unserer „Macht" Stehende zu unternehmen, damit für diesen unkommerziellen, selbstverwalteten und unabhängigen Veranstaltungsort ein neues, gleichwertiges Ersatzgebäude gefunden wird. In diesem Sinne schließen wir uns der in allen Punkten stimmigen Solidaritätserklärung der Gewaltfreien Aktionsgruppe HD und der Regionalredaktion Süd der GWR an, die wir deshalb in dieser *Sabo* als **stellvertretende** Pro-AZ-Argumenteansammlung abdrucken. Dann haben wir uns selbstverständlich über den zwar kurzen, aber nichtsdestotrotz wie ein Hammer wirkenden Artikel im neuen **meier** - der bekannten Stadtzeitung für die hiesige Region - gefreut, der in eindeutiger Weise auf Beate Webers „law and order"-Konzept eines sauberen, ordentlichen, sozial befriedeten Heidelbergs anspielt.

Außerdem hat am 27.09. vom Marstallhof

Inhaltsverzeichnis:

zentren häuser wagenplätze

Solidaritätserklärung: AZ muß bleiben! Keine Räumung ohne gleichwertigen Ersatz! 5
Mit uns in die Zukunft! - Kein Tag ohne Autonomes Zentrum HD! 6
AZ bleibt! - Kreativwettbewerb vom ARNIE 8
Neues von der Steffi - Neue Steffi - Steffi bleibt! 9

repression

Anquatschversuch des Verfassungsschutzes in Nürtingen 10

politische gefangene

20 Jahre Stammheim - 20 Jahre Deutscher Herbst 11

programmübersicht

Das Autonome Zentrum Heidelberg im Oktober 14

antistaatlich - antikapitalistisch

Gegen Großmachtpolitik, Sozialabbau und politische Repression
Den nationalen Konsens sprengen! 16

neues aus den infoläden

„Kunst als Widerstand.
Plakate, Ölbilder, Aktionen, Texte der Initiative Kunst und Kampf" 19

antifa

Dem organisierten Neofaschismus entgegentreten! 20

sonstige sabotage

Demos & Veranstaltungen 22

selbstverwaltet - antifaschistisch

Das JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr" im Oktober 27

ausgehend eine Spontandemonstration für den dauerhaften Erhalt eines Autonomen Zentrums in Heidelberg stattgefunden, an der sich - alle Erwartungen übertreffend - nahezu 150 Menschen beteiligt haben und lautstark durch die wegen des Heidelberger Herbstes völlig überfüllte Hauptstraße, über den Marktplatz, durch die Untere Straße wieder zum Marstallhof zogen.

Wir sind zwar der Meinung, daß die Anliegen der AZ-AktivistInnen nur durch eine permanente Erhöhung des Druckes auf der Straße am erfolgversprechendsten in die Realität umgesetzt werden können, aber als Teil der Schaffung effektiverer Gegenöffentlichkeit ist auch unsere Tätigkeit von Bedeutung. Deshalb machen wir das Thema AZ dieses Mal zu einem unserer drei Schwerpunktthemen.

"Die Autonome Bewegung aus den achtziger Jahren ist schon lange passé. Ehemals prägende Widerstandsfelder existieren nicht mehr, die gesamte gesellschaftliche und politische Situation hat sich verändert. Neben dem, was lediglich in der historischen Betrachtung von Interesse und Bedeutung ist, durchzieht ein Grundproblem die gesamte Geschichte des Widerstandes in der Bundesrepublik. Ohne die verbindliche, legale Organisation mit einer klaren inhaltlichen Ausrichtung wird es keine politische Perspektive geben... Damit soll nicht gegen klandestine und militante Aktionen oder Organisierungsformen gesprochen werden. Doch erreichen militante Aktionen ihre politische Kraft vor allem in Verbindung mit legaler Arbeit. Jeder andere Ansatz führt in die Isolation."

(aus Kunst als Widerstand von Bernd Langer)

Impressum

SABOTAGE

erscheint monatlich, Auflage 600 St.
Redaktionsschluß ist jeweils der 20. des Vormonats!

Die *Sabotage* ist erhältlich bei:
Antiquariat Schöbel und Kube HD, AZ HD, Comeback MA, Copy Corner HD, Crazy Diamond HD, JUMP Walldorf, JUZ Piranha MA, LP HD, Nosferatu MA, Schwarzwurzel MA, Stoffwechsel MA oder im
Abonnement: für 5/10 Ausgaben 10/20,- DM in Scheinen oder Briefmarken an die Redaktionsanschrift
oder im **Internet:**
http://home.rno.de/azhd/sabotage/sabotage.htm

HERAUSGEBER:
Autonomes Redaktionskollektiv HD

Redaktionsanschrift:
Sabotage
c/o Autonomes Zentrum
Alte Bergheimerstr. 7a
69115 Heidelberg

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen unter der Verantwortlichkeit der VerfasserInnen und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Das **Redaktionskollektiv** entscheidet über Inhalt und Form der Zeitung. Zusendung von Artikeln ist erwünscht. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Zu den letztendlich abgedruckten redaktionsexternen Texten steht es in einem kritisch-solidarischen Verhältnis. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.
anti-copyright: Nachdruck von Texten ist unter Angabe der Quelle und Zusendung eines Belegexemplars ausdrücklich erwünscht.

Inhalte: Die *Sabotage* will Informationen, Positionen und Diskurse veröffentlichen, die durch den bürgerlich-kapitalistischen Medienapparat nicht zugänglich werden. Sie will Menschen aus verschiedenen politischen Bereichen die Teilnahme an Diskussionsprozessen innerhalb der revolutionären Linken ermöglichen.

Technologie: Artikel bitte auf 3 1/2-Zoll-Disketten im Textverarbeitungsprogramm Word for Windows 6.0

ViSdP: Kalle Blomquist
Landwehrstr. 1997
44577 Castrop-Rauxel

Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Die anderen zwei sind die bereits angesprochenen:

Zum einen der 03.10., an dem in Stuttgart „die Créme de la Créme aus Wirtschaft und Politik ihre Lügen über die angebliche Interessengemeinschaft aller »Deutschen« an einer starken deutschen Nation verbreiten" wird. (Wie angekündigt, drukken wir den kompletten Aufruf zur Demo in Stuttgart ab, den wir im übrigen mitunterzeichnet haben. In die nächste *Sabo* sollen dann die interessantesten Teile der auf der Demo gehaltenen Redebeiträge reinkommen.)

Und zum anderen der geschichtsträchtige 18.10.1977, an dem in Stuttgart-Stammheim die drei RAF-Mitglieder Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe und Andreas Baader zu Tode kamen und Irmgard Möller durch Stichwunden lebensgefährlich verletzt wurde. Auch wenn wir vor der Propagandamaschinerie kapitulieren müssen, die über ihre bürgerlichen Hetzblätter (Spiegel, FAZ, Stern, Die Welt, Focus, ...) in **millionenfacher** Auflage haarsträubende Behauptungen unters „deutsche Volk" bringt, so haben wir trotzdem die Hoffnung, daß unsere Bemühungen, der herrschenden Geschichtsfälschung Tatsachen entgegensetzen zu können, von kleineren Erfolgen belohnt werden. Deshalb rufen wir hier in Heidelberg zusammen mit anderen Gruppen zur Veranstaltung zum 18.10.1977 auf. Den dazu veröffentlichten Text „20 Jahre Stammheim - 20 Jahre Deutscher Herbst" drucken wir auf den Seiten 11-13 in etwas gekürzter Form ab.

Ja, das wär's eigentlich für's Erste. Zum Schluß wollten wir nur noch darauf hinweisen, daß wir mit der nächsten Nummer ein Jubiläum feiern: **Die November-Ausgabe wird die 25. *Sabotage* sein!** Allen Widrigkeiten zum Trotz gibt es uns jetzt schon seit über zwei Jahren, in denen wir alle Höhen und Tiefen eines solchen Zeitungsprojektes durchgemacht haben und mit dem bisher veröffentlichten Textmaterial etwa 600 DIN A 5-Seiten füllen könnten. Das soll „gefeiert" werden. Und zwar in Form einer „Sonder-Edition". Zum ersten Mal in unserer bewegten Geschichte wird die *Sabo* dann etwas kosten - wir stellen uns da einen Betrag von 2,- DM vor. In diesem Zusammenhang denken wir auch daran, eine Meinungsumfrage zum Thema „*Sabotage*" durchzuführen und beurteilen zu können, wieviel Menschen Geld dafür ausgeben würden; denn unser Bonus ist nach wie vor die kostenlose Verteilung über „einschlägig" bekannte Orte. Übrigens auch ein Grund, weshalb wir uns so für das AZ einsetzen: Es ist nicht nur der Ort, an dem die meisten *Sabos* „weggehen", sondern auch die Post an uns geht dorthin; wir haben dort bereits zwei Solidaritätsdiscos für unsere Zeitung gemacht; es ist ein wichtiger Punkt für linke/linksradikale Infrastruktur, an dem viele Fäden zusammenlaufen.

In diesem Sinne:

Mit dem AZ ins nächste Jahrtausend!

Eure Sabotage

zentren häuser wagenplätze

AZ muß bleiben!

Keine Räumung ohne gleichwertigen Ersatz!

Mit dem Auslaufen des Anwaltsvergleichs zum 31.10.1997 ist das Autonomen Zentrum - neben dem JUZ Mannheim das einzige nichtkommerzielle, selbstverwaltete Treff- und Veranstaltungszentrum im gesamten Rhein-Nekkar-Raum - in seiner Existenz bedroht. Wenn nicht schnellstens von seiten der Stadt gleichwertige Ersatzräume zur Verfügung gestellt werden, sitzt ein relevanter, unabhängiger, nonkonformistischer Bestandteil des politisch-kulturellen Lebens Heidelbergs auf der Straße. Zustände wie unter Zundel [dem Heidelberger Oberbürgermeister vor der Amtszeit von Betty Weber; Anm. d. Red.] wären wieder hergestellt, nur diesmal unter der Ägide der angeblich so fortschrittlichen Bürgermeisterin Weber.

Doch von seiten der Stadt gibt es keine erkennbaren Anstrengungen für die Bereitstellung von Ersatzräumen. Im Vorfeld der kommenden BürgermeisterInnenwahlen ist die Stadtführung unter Weber zu feige und zu opportunistisch selbst zur Beibehaltung ihrer eigenen sozialdemokratischen Ansprüche. Schon die monatelange Verschleppung einer Lösung und schließlich die polizeistaatliche Abwicklung der Wagenburg im Neuenheimer Feld zeigte, zu welchem politischen Verständnis von Ökologie sich die preisgekrönte „Öko-Stadt" Heidelberg heute hinbewegt. Hieß politische Ökologie früher einmal die Berücksichtigung der wild wachsenden Vielfalt, hieß sie einmal Förderung und Respektierung dieser Vielfalt vor industriekapitalistischer Eindimensionalität, so vertritt die „Öko-Stadt" Heidelberg heute ein rechtskonservatives, reaktionäres und zutiefst deutschnationales Verständnis von politischer Ökologie: in seinem Mittelpunkt stehen Begriffe wie Gesundheit und Sauberkeit. Auf die kulturpolitische Ebene übertragen bedeutet das kulturelle Einöde (schon anvisiert durch die rigiden städtischen Richtlinien zum Verbot wilden Plakatierens, die Aufforderung an den Einzelhandel zur Denunziation von wilden KleberInnen und die angekündigten drakonischen Strafen usw.) und praktische Ausgrenzung von nonkonformistischen Menschen. Menschen werden durch dieses deutschnationale Ökologieverständnis wieder anhand ihres Aussehens und Verhaltens als auszugrenzend definiert. Innerhalb weniger Jahre hat sich dieser tiefgreifende Wandel im Verständnis politischer Ökologie in der Stadtpolitik durchgesetzt. In dieser Sicht ergänzen sich in der Stadtpolitik die Eröffnung und Förderung des Karlstorbahnhofs und die ersatzlos geplante Abwicklung des Autonomen Zentrums. Im Karlstorbahnhof wird bereits zu einem Großteil profitorientierte Kommerzkultur mit unbezahlbaren Eintrittspreisen für Jugendliche, Obdachlose und sozial verarmte Menschen angeboten. Solche zum Teil städtisch finanzierte, an den Mittelschichten orientierte Kultur darf nicht gegen selbstverwaltete Kultur ausgespielt werden. Das politische und kulturelle Spektrum, das bisher seine Heimat im AZ hatte, braucht weiter eigenständige Räume und Möglichkeiten seiner ungehinderten Entfaltung. Es kann und will nicht im Konzept Karlstorbahnhof aufgehen! Der politisch noch ansprechbare Teil des Karlstorbahnhofs sollte sich auch solchen städtisch-strategischen Überlegungen konsequent widersetzen.

An der kommenden Praxis der Stadt in Sachen Autonomes Zentrum wird sich zeigen, wohin die kommunalpolitische Reise in Heidelberg geht: zurück in die reaktionäre Horrorvision einer sauberen, tourismusträchtigen, geleckten, konformistischen und bis zum Erbrechen eindimensionalen, öden „Öko-Stadt" oder voran zu der Option für ein wild wucherndes, vielfältiges, buntes, politisch-kulturell spannendes Heidelberg, das in Wirklichkeit auch einer emanzipatorischen Vorstellung politischer Ökologie entspricht. Nebenbei wird es spannnend sein, ob und wie sich die Grünen in Heidelberg zu dieser Sache verhalten. Sind sie überhaupt noch für solche Forderungen ansprechbar, oder haben sie schon vollständig vor der Vision einer reaktionären Öko-Stadt Heidelberg kapituliert?

Gewaltfreie Aktionsgruppe Heidelberg
und Regionalredaktion Süd
der Graswurzelrevolution

AUTONOMES ZENTRUM

— zentren häuser wagenplätze —

Mit uns in die Zukunft! Autonomes Zentrum bleibt!

Dem Autonomen Zentrum in der Alten Bergheimerstraße 7a droht das Ende. Nachdem sich nun doch ein Käufer für das Gelände gefunden hat, soll jetzt im Herbst mit dem Abriß begonnen werden.

Der im November letzten Jahres ausgehandelte Anwaltsvergleich läuft jetzt zum 31.10. aus. Damit hat die Stadt Heidelberg auch gleichzeitig einen Räumungstitel erwirkt, gegen den keinerlei juristischer Einspruch mehr möglich ist. Entgegen den Vertragsvereinbarungen und immer wieder gemachten mündlichen Zusagen der Stadt gab es jedoch kein Angebot für ein entsprechendes Ersatzgebäude.

Kein Tag ohne Autonomes Zentrum!

Zu den nun seit sieben Jahren bestehenden vielen politischen und kulturellen Initiativen sind seit dem letzten Kündigungstermin Ende 1996 eine Reihe neuer Projekte im AZ dazugekommen. Das „AZ-Info-Café", nun „**Tabula Rasa**", das an sechs Tagen die Woche geöffnet hat, die „**Unheil-Bar**", ein regelmäßiges „LesBiSchwules Kneipentreiben", sowie andere kleinere Projekte haben die Zahl der Aktiven und BesucherInnen um ein Vielfaches erhöht. Durch die Räumung der Bergheimerstraße wird einem jetzt noch breiterem Personenkreis die Möglichkeit genommen, seine politischen und kulturellen Vorstellungen frei zu gestalten.

Nach wie vor ist das Autonome Zentrum der einzige unkommerzielle, selbstverwaltete, unabhängige Veranstaltungsort in Heidelberg und neben dem JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr" sogar im gesamten Rhein-Neckar-Kreis - ein Treffpunkt für politisch und kulturell arbeitende Gruppen, ein Freiraum für Konzerte, Theateraufführungen, Workshops, Musiksessions, Discos, Informationsveranstaltungen, Ausstellungen; außerdem gibt es einen Infoladen, Werkstätten und eine eigene Etage nur für Frauen.

Diesen selbst erkämpften und selbstbestimmten Raum lassen wir uns nicht nehmen. Wir werden die Alte Bergheimerstraße nicht ohne geeigneten Ersatz preisgeben.

Deshalb haben wir die Woche vom 20. bis 26.10. zur **Aktions-Woche** unter das Motto „**Mit uns in die Zukunft! - AZ bleibt**" gestellt. Verschiedene Veranstaltungen die Woche über münden in eine Disco am Freitag Abend, am Samstag findet dann die zentrale Demonstration statt. Wir treffen uns um

12.00 Uhr vor dem Bauhaus zu einer lauten, bunten und entschlossenen großen Demo, zu der wir alle uns wohlgesonnenen Personen, Gruppen und Initiativen herzlich einladen. Nach der Demo findet im AZ ab 19.00 ein Konzert mit *Steakknife*, *Guts Pie Earshot*, *Rank Miasm* und *Craving* statt. Das Konzert wird gegen Mitternacht zu Ende sein, die Party aber noch lange nicht...

Gleichzeitig solltet Ihr Euch das Wochenende um den 31.10.97 freihalten, um auf eventuellen Räumungsdruck reagieren zu können.

Die Zukunft eines Autonomen Zentrums ist **nicht** eine Vertragsverlängerung der Alten Bergheimerstraße, sondern **einzig ein neues Gebäude, das uns langfristig zur Verfügung gestellt wird!** Entgegen den Behauptungen der Stadt existieren mehrere, zur Zeit leerstehende, geeignete Gebäude im Innenstadtbereich. Es bedarf also nur einer politischen Entscheidung der Stadt, zugunsten freier Gegenkultur und Politik von unten auf weitere profitorientierte Prestigeobjekte, die es schon mehr als genug gibt, zu verzichten. Mit Willensbekundungen und schönen Worten ist es jetzt nicht mehr getan!

Keine Räumung ohne gleichwertigen Ersatz!

Die Demonstration wird bisher unterstützt von:
Antifaschistisches Aktionsbündnis Rhein-Neckar: Autonome Antifa HD, Antifa Jugendfront HD, ANO/kl Nekkar-Odenwald, Antifa AK an der Uni HD, Antifa Pänguin HD, FAU/AP HD, FAZ/Für andere Zustände MA, Infotelefon Garfield, AG Junge GenossInnen Rhein-Neckar, PDS OG HD, Schwarze Garde HD, VVN/Bund der Antifaschisten HD, Wilde Horde • V. E. B. laut & lästig MA • JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr" • Gewaltfreie Aktionsgruppe Heidelberg • buero für angewandten realismus Ludwigshafen • Infoladen Moskito HD • Infoladen Mannheim • Infoladen Gießen • Infoladen/Archiv Aschaffenburg • Initiative Bildung für alle Aschaffenburg • Antifa Aschaffenburg • Flüchtlingsgruppe Dammbruch Aschaffenburg • Autonome Antifa (M) Göttingen • Autonome Antifa Koblenz • Selbstverwaltetes JUZ Kronberg • GOAB (**G**eheimdienstlich **O**rganisierte **A**utonome **B**anden) Nürnberg • Pandora Fanzine • Castor-Gruppe HD • Sabotage Heidelberg, Kinderclub Abrakadabra • APPD Metastase hessliches Neckartal • Contraste Zeitung für Selbstverwaltung HD • Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar • LesBiSchwules Schulprojekt HD • UnheilBar HD

(Wir freuen uns über jede Unterstützung)

AUTONOMES ZENTRUM

zentren häuser wagenplätze

AZ Bleibt!

Macht mit beim ARNie KREATIV-WETTBEWERB zum Thema "AZ Bleibt!"
Erlaubt ist alles, vom Foto bis zum Ölgemälde, das Motto sollte jedoch aus dem Werk eindeutig hervorgehen.

Es gibt auch was zu gewinnen:

- 1 ARNie-Jahresabo incl. ARNie Sammelordner
- 1 ARNie-Abo über 10 Ausgaben
- 1 ARNie-Wanduhr
- 2x freien Eintritt zum "Mit uns in die Zukunft"-Festival am 25.10. im AZ
- 5x freien Eintritt zur Party am 24.10. im AZ

Das Mitmachen lohnt sich aber auch so in jedem Fall, denn eines wollen wir ja alle gewinnen:

DEN KAMPF FÜR´S AZ!!!

AUTONOMES bleibt ZENTRUM

MIT DEM AZ INS NÄCHSTE JAHRTAUSEND

Die "Sieger-Werke" werden im nächsten ARNie veröffentlicht, evtl. wird es auch eine Ausstellung aller Einsendungen geben. Eingeschickte Originale bekommt Ihr selbstverständlich wieder zurück.

Mehrfacheinsendungen sind erlaubt/erwünscht!

Also schickt Eure Werke an:

ARNie
Postfach 1232
69239 Neckarsteinach

KREATIV - WETTBEWERB

Einsendeschluß ist der 20.10.97

8 HEIDELBERG

68161 MANNHEIM
S1-17
TEL. 0621 - 29 14 00

NOSFERATU
MODE FÜR UNERSCHROCKENE

MODE AUS ENGLAND
DR. MARTENS & RANGERS
SHOES AND BOOTS
STREETWEAR
DIRECTIONS HAIRCOLOURS
ACCESSOIRES

IN DER KELLERETAGE:
NOSFERATU GOTHIC

PIERCINGSTUDIO
HEADSHOP
SECOND HAND ABTEILUNG
LACKMODE
"ALCHEMY" ACCESSOIRES

WOHNRAUM STATT WARE

NEUES VON DER STEFFI - NEUE STEFFI - STEFFI BLEIBT!

Nachdem sich die BewohnerInnen der Stephanienstraße 60-64 in Karlsruhe unter dem Räumungsdruck der letzten Wochen verstärkt um Öffentlichkeit bemüht haben und zu einer Demonstration am 30. August etwa 800 Menschen mobilisieren konnten, mußten sie nun das Gebäude der Evangelischen Stadtmission räumen und in ein anderes Objekt umziehen. Wie schon in der letzten Sabo *angekündigt, folgt an dieser Stelle eine Beschreibung der aktuellen Situation in Karlsruhe. Der Text zur Räumung und zum Umzug der Steffi-BewohnerInnen stammt aus der* junge welt *vom 8. September 1997.* -Sabotage

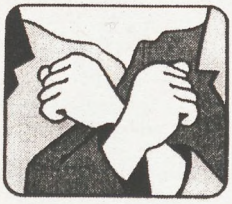
Karlsruher HausbesetzerInnen nehmen Ersatzangebot der Stadt an und räumen die Stephanienstraße

Der siebenjährige Streit um das einzige besetzte Haus in Karlsruhe ist beigelegt. Am Freitag unterschrieben Vertreter der „Steffi", des alternativen Wohnprojekts 60-64, einen Vertrag, in dem die Stadtverwaltung den Bewohnern ein ehemaliges Bundesbahngebäude zur Miete überläßt. Zwar finden noch nicht alle 53 aus der „Steffi" Platz in dem Gebäudekomplex Schwarzwaldstraße 79, doch wurde ausgehandelt, daß sich die Stadt Karlsruhe darum bemüht, der Hochschule für Gestaltung Ersatzräume anzubieten, die in dem Haus bislang während des Wintersemesters Dozenten untergebracht hatte.

Der Vertrag sieht vor, daß ab sofort 29 Zimmer mit einer Gesamtfläche von 460 Quadratmetern bezogen werden können. Da die Stadt acht Mark pro Quadratmeter verlangt, beläuft sich die Kaltmiete auf etwa 2700 Mark monatlich. In drei Monaten, wenn die Hochschule für Gestaltung weitere 18 Zimmer mit insgesamt 350 Quadratmetern zur Verfügung stellt, erhöht sich die Miete dementsprechend um weitere 2800 Mark. Für monatlich 575 Mark mieten die „Steffi"-Bewohner noch weitere 230 Quadratmeter Fläche zur „unkommerziellen und kulturellen Nutzung" zum Quadratmeterpreis von zwei Mark 50.

„Die Annahme des Vertrages war eine Konsensentscheidung", erklärte ein Bewohner der „Steffi" am Sonntag gegenüber junge Welt. In der Vollversammlung am vergangenen Freitag habe es auch Gegenstimmen von Bewohnern gegeben, die das Ersatzobjekt wegen zu kleiner Räume für ungeeignet hielten. Da aber nach einem Scheitern der wochenlangen Verhandlungen mit der Stadt die polizeiliche Räumung gedroht hätte, akzeptierten sie schließlich den Beschluß des Plenums. Innerhalb der kommenden sieben bis zehn Tage wird der Gebäudekomplexes geräumt. Die Eigentümerin, die Evangelische Stadtmission, wird dort ein Altenheim errichten. Die künftigen Mieter der Schwarzwaldstraße machten in einer letzten Presseerklärung deutlich: „Der Stadt muß klar sein, daß wir unkonventionelle Nutzer sind. Wir werden unsere Lebensweise weiterführen wie bisher. 'Steffi' bleibt!"

junge welt



Anquatschversuch des Verfassungsschutzes in Nürtingen

Bei nahezu 20 Anwerbe- und Anquatschversuchen in Heidelberg und Umgebung in den letzten Jahren konnte der Eindruck gewonnen werden, daß sich die Praktiken der hiesigen Staatsschutzangriffe oftmals bis ins Detail hinein ähneln. Das gipfelt darin, daß sie in anderen Regionen identische (Deck-)Namen benutzen. So wie jetzt kürzlich in Nürtingen, als sich ein Vertreter des Landesamtes für Verfassungsschutz als „Marek" vorstellte. Dieser Name ist bei VS-Attacken auch schon in unseren Zusammenhängen aufgetaucht. Wir veröffentlichen hier das Flugblatt aus Nürtingen: -Sabotage

Am 12. August 1997 klingelte ein Vertreter des Landesamtes für Verfassungsschutz an der Haustür eines Menschen in Nürtingen. Der Schlapphut zeigte einen Ausweis und nannte sich „Marek". Er fragte nach Engagement innerhalb linker politischer Strukturen speziell in Nürtingen. Desweiteren interessierte sich der VSler für Hinweise zu einem Feuerüberfall auf den Fuhrpark des Regierungspräsidiums Tübingen vor einigen Wochen und zum „Krieg zwischen Glatzen und Zecken" (Originalwortlaut), der anscheinend in Nürtingen geführt wird.

Nach diesen Fragen machte ihm der/die belästigte BewohnerIn klar, daß er sich doch irgendwie in der Adresse geirrt haben muß und verscheuchte den Störer.

Dieser zog ab und hinterließ noch zwei Telefonnummern, wo mensch jederzeit anrufen und sein Herz ausschütten könne.

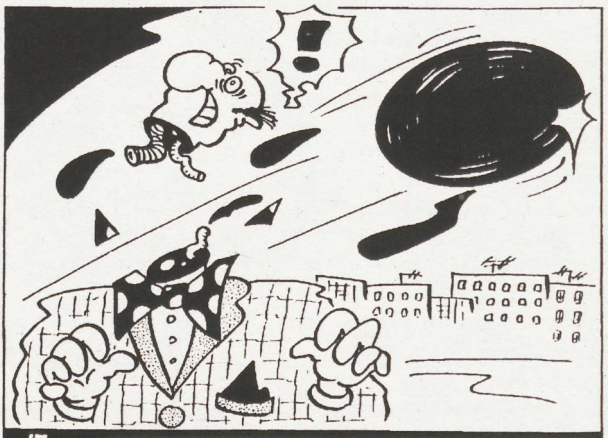
Dieser plumpe Versuch, einen Menschen in Dienste dieses Schweinesystems einzuspannen, ist gescheitert!

Keine Kooperation mit den Herrschenden!
Keine Chancen für Bullen und Agenten!
Schlapphüte verpisst Euch!

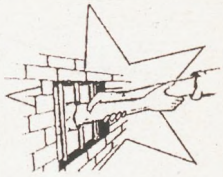
Noch einmal:

Macht Anquatschversuche öffentlich. [In Heidelberg könnt ihr euch an die Rote Hilfe/ Ortsgruppe Heidelberg wenden, Anm. d. Red.] Redet mit FreundInnen darüber. Laßt Euch nicht auf irgendwelche Versprechungen oder Drohungen ein. Verfassungsschützer und alle anderen „Staatsschützer" haben keine polizeilichen Befugnisse, d. h. sie können nichts durchsuchen, mitnehmen oder Euch vorladen. Informiert Euch über diese Problematik.

Sagt nichts! Weißt sie ab! denn:
Anna und Arthur halten's Maul!
Keine Aussagen bei Bullen und Staatsschutz!



LP
Scharfe Scheiben aus dem Untergrund · Records · CD's
LP SCHALLPLATTEN-LADEN BERGHEIMERSTRASSE 29
69115 HEIDELBERG TELEFON 06221 / 16 16 94



20 Jahre Stammheim – 20 Jahre Deutscher Herbst

Am 18. Oktober 1977 wurden im Hochsicherheitstrakt des Gefängnisses von Stuttgart-Stammheim drei Gefangene aus der Roten Armee Fraktion (RAF), Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe tot und Irmgard Möller durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt aufgefunden.

Bereits wenige Stunden danach, d. h. noch bevor die ersten Untersuchungen eingeleitet worden waren, wurde offiziell von Selbstmord gesprochen. Noch heute wird mit Repression bedroht, wer Zweifel an der staatlichen Version äußert. Bisher gab es Hunderte von Anklagen wegen Verunglimpfung der BRD und ihrer Symbole (§ 90a). In den bürgerlichen Medien wird bereits seit Anfang 1997 auf den 20. Todestag der Stammheimer Gefangenen hingearbeitet. Wieder und wieder wird die Selbstmordversion auf die verschiedensten Arten (in Artikeln, Spielfilmen, sogenannte Dokumentationen, etc.) dargestellt und so durch reine Propaganda wieder einmal zur Wahrheit erklärt.

Irmgard Möller hingegen, die als einzige die Stammheimer Todesnacht überlebte, sagt zu den Ereignissen im 7. Stock des Stammheimer Traktes. „Für mich ist es eine Tatsache, von Mord zu sprechen... Ich habe selber eine Mordanzeige gestellt, die Verfahren wurden eingestellt... Ich denke nicht, daß es die Wärter waren, die da unmittelbar rumliefen. Ich glaube, daß es ein Kommando war. Es gab ja verschiedene Zugänge zum Gefängnistrakt."

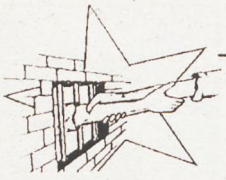
Auch im Ausland wurde, ähnlich wie ein Jahr zuvor beim Tod von Ulrike Meinhof, offen von Mord gesprochen. Eine Internationale Untersuchungskommission, die schon bei Ulrike Meinhof zu dem Schluß kam, daß sie sich nicht selbst erhängt haben konnte, bewertete auch die Umstände und Indizien der Todesfälle vom 18. 10. 77 in diese Richtung. Das Auffälligste an den offiziellen Ermittlungen ist, daß diese nur als unzureichend bzw. verdunkelnd beschrieben werden können. Spuren wurden nicht gesichert bzw. verschwanden spurlos, notwendige Gutachten wurden nicht erstellt, die zustandegekommenen sind äußerst widersprüchlich.

Hier einige Beispiele:

- Die Feststellung des genauen Todeszeitpunktes wurde vereitelt;
- es wurden keine Fingerabdrücke auf den benutzten Waffen und dem Kabel, mit dem Gudrun Ensslin erhängt wurde, gefunden;
- Andreas Baader konnte sich aufgrund der Beschaffenheit und Lage des Einschusses am Kopf und der Größe der Pistole unmöglich selbst erschossen haben;
- alle Thesen, wie die Waffen in den Hochsicherheitstrakt gelangt sein sollten, wurden widerlegt.

Propagandistische Vorbereitung der Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit war schon lange vor dem 18. 10. systematisch durch Propaganda auf die Tötung von Gefangenen vorbereitet worden. Die Pressestelle der Bundesanwaltschaft (BAW) und des Bundeskriminalamts (BKA) erarbeiteten unter Anleitung von Buback (Generalbundesanwalt) und Herold (Chef des BKA) eine einheitliche Konzeption differenzierter Medienpolitik, die von staatstragenden JournalistInnen in den Redaktionen und Studios der westdeutschen Medienagenturen durchgesetzt wurden. Herold erklärte zum Ziel dieser Politik: „Wir müssen die Nervenknoten des Gegners herausisolieren und sie dann gezielt mit Maßnahmen angehen, die sie anprangern, neutralisieren..." Und Maihofer (FDP), damaliger Bundesinnenminister und Minister für besondere Aufgaben, 1977: „Es müssen äußerste nachrichtendienstliche Mittel angewandt werden, damit wir Herr der Lage bleiben..." Zudem ist von verschiedenen Politikern mehr oder weniger offen die Möglichkeit, die Gefangenen zu töten, in die Diskussion gebracht worden.



Widerstand und die Reaktion des Staates

In diesen Anstrengungen kam eine Entwicklung zum Ausdruck, deren kontinuierliche Vorbereitung in den 50er Jahren begann und von Anfang an gekennzeichnet war von dem Willen der Herrschenden, jegliche fundamentale Opposition durch repressive und polizeistaatliche Methoden zu vernichten.

Fundamentale Opposition zeigte sich in den 50er Jahren in Massendemonstrationen der ArbeiterInnen gegen die Wiederbewaffnung (dabei kam es zum ersten Todesopfer des Widerstands, Philipp Müller, 1952 in Essen) und das KPD-Verbot, Mitte der 60er Jahre gegen die Notstandsgesetze, Ende der 60er in der Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg und der Solidarität mit internationalen Befreiungskämpfen und der sich formierenden StudentInnenbewegung. Gleichzeitig wurden bisher geltende gesellschaftliche Normen in Frage gestellt und es wurde nachdrücklich die bis dahin vermiedene Aufarbeitung des Nazifaschismus in der BRD gefordert. Dagegen ging der BRD-Staat nicht nur im Ausbau seines Repressionsapparates, sondern auch in seiner Medienpolitik in die Offensive.

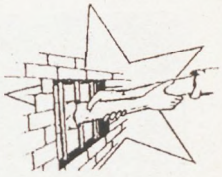
In diese Zeit fallen die ersten Aktionen der RAF – Konsequenzen aus den gescheiterten Versuchen Ende der 60ig Jahre, auf legalem Wege erfolgreich gegen den Vietnamkrieg und damit gegen die imperialistische Politik der USA in Westeuropa vorzugehen. Beim Angriff 1972 auf den Zentralrechner im Headquarter in Heidelberg gelang es, die Koordination der Luftangriffe – und damit die Bombardierung der Zivilbevölkerung Vietnams – für zwei Tage zu unterbrechen. Sie trafen einen in die internationalen Konflikte integrierten imperialistischen deutschen Staat. Als Antwort darauf wurde die RAF zum Staatsfeind Nr. 1 erklärt und damit die Verfolgungshysterie der RAF-Fahndung, Todesschüsse auf den Straßen (z. B. Georg von Rauch, Tommy Weißbecker, Petra Schelm, Elisabeth von Dyck etc.), Sondergerichtsbarkeit, Sondergesetze zur Eliminierung wesentlicher Verteidigungsrechte, ständig verschärfte Haftbedingungen in den Knästen (Todestrakt, Hochsicherheitsknast, Kontaktsperre, Isolationsfolter) legitimiert. Die politische Macht zeigte sich offen außerhalb ihrer verfassungsmäßigen Grundlagen in der Umsetzung staatlicher Politik durch die Einrichtung des sogenannten „Großen Krisenstabs" während der Schleyer-Entführung 1977. Da auch die Medien gleichgeschaltet waren oder aus vermeintlicher Staatsräson auf Kritik verzichteten, war der Raum für Opposition, den es bis zu einem gewissen Umfang z. B. noch für linke Intellektuelle und bürgerliche Demokraten gegeben hatte, beseitigt. In dieser Situation starben Gudrun Ensslin, Andreas Baader und Jan-Carl Raspe im sogenannten Todestrakt des Hochsicherheitsknastes in Stammheim. Vier Wochen später wurde Ingrid Schubert im Stadelheimer Knast tot aufgefunden.

Entgegen den Behauptungen der herrschenden Propaganda hatten die politischen Gefangenen niemals vor, sich selbst zu töten. Im Gegenteil hatten noch kurz vor dem 18. 10. die politischen Gefangenen mit einem Hungerstreik für die Veränderungen ihrer Haftbedingungen und erstmals für ihre Zusammenlegung gekämpft.

Isolationsfolter und Vernichtungshaft bis heute

Die Situation der heute noch einsitzenden politischen Gefangenen in der BRD ist gekennzeichnet von 25 Jahren Isolationsfolter und Vernichtungshaft.

1975, vor 22 Jahren, stellte der Journalist einer bürgerlichen Zeitung mit Blick auf den Prozeß in Stammheim und auf die Gefangenen fest: „Wer ein halbes Jahr eingesperrt ist, gleicht



einem Menschen, der einen schweren operativen Eingriff erlitten hat. Wer fast drei Jahre eingesperrt ist, gleicht einem Menschen, dem ein Glied amputiert wurde." Das waren zu dieser Zeit, zwei Jahre vor 77, noch mögliche Wahrnehmungen von Menschen, die den Gefangenen aus der RAF vollkommen feindlich gesinnt waren.

Heute geht es bei den Gefangenen aus der RAF um ganz andere zeitliche Ausmaße. Und Zeit ist für Gefangene eine Dimension der Folter, wie das Mittel der Isolationshaft oder der Verweigerung bzw. Behinderung lebensnotwendiger medizinischer Versorgung.

Isolationshaft gegen politische GegnerInnen hat in diesem Land eine lange Geschichte. Sie wurde immer mit dem Ziel eingesetzt, gefangene GegnerInnen des Systems und herrschender Politik zu brechen und zum Aufgeben ihrer Haltung zu zwingen. Sie wurde praktiziert in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern des Nazifaschismus, um Gefangene zu foltern und zur Aufgabe ihres Widerstands gegen den Faschismus zu zwingen. Anfang der 50er Jahre wurde diese Haftmethode gegen inhaftierte KommunistInnen eingesetzt. Sie waren der herrschenden Klasse ein Dorn im Auge, waren sie doch eine ernsthafte Gefahr für die Durchsetzung der Remilitarisierung und der Notstandsgesetze.

Isolation als Haftprogramm institutionalisiert wird von der Bundesregierung und dem bundesdeutschen Justizapparat seit Beginn der 70er Jahre eingesetzt.

Die Isolationshaft in ihren unterschiedlichen Formen erfolgt gezielt. Die physische und psychische Integrität der Gefangenen soll zerstört werden. Die Gefangenen wurden durch die Haft schwer krank, einige haftunfähig.

(...)

Die Gefangenen aus der RAF sind seit 11, 15 oder 20 Jahren diesen Haftbedingungen unterworfen – Irmgard Möller war fast 23 Jahre inhaftiert. Die Haftbedingungen haben das erklärte Ziel, die Gefangenen in ihrer politischen und persönlichen Identität zu brechen. Wird dieses Ziel nicht erreicht, soll durch Art und Dauer der Haft die Gesundheit im umfassenden Sinne zerstört werden.

Diese Haft ist nicht treffender als mit dem Begriff Vernichtungshaft zu charakterisieren; diese Haft ist Folter – von der BRD exekutiert seit 27 Jahren. International wird die Folter durch Isolation als „weiße Folter" bezeichnet.

Isolationshaft wurde und wird nicht nur gegen die Gefangenen aus der RAF eingesetzt. Mit dieser Form der Haft sind alle politischen und widerständigen Gefangenen konfrontiert, so z.B. auch viele in den BRD-Knästen einsitzende kurdische Gefangene. Die BRD hat die Forschungen über und die praktische Erfahrung mit der Isoaltionshaft in viele Länder und Knäste exportiert.

Einige der Gefangenen, die diesen Haftbedingungen unterworfen waren, mußten in den letzten Jahren, nach bis zu 23 Jahren Knast, freigelassen werden. Heute sind aber immer noch inhaftiert:

Helmut Pohl (insgesamt 21 Jahre), **Rolf Heißler** (insgesamt 21 Jahre), **Brigitte Mohnhaupt** (insgesamt 19 Jahre), **Stefan Wisniewski** (seit 19 Jahren), **Rolf Clemens Wagner** (seit 18 Jahren), **Sieglinde Hofmann** (seit 17 Jahren), **Heidi Schulz** (seit 15 Jahren), **Christian Klar** (seit 15 Jahren), **Eva Haule** (seit 11 Jahren), **Birgit Hogefeld** (seit 4 Jahren).

Nach der langen Haft, insbesondere der vielen Jahre in Isolationshaft, nach den mannigfaltigen und fortdauernden Angriffen auf Gesundheit und Leben der Gefangenen kann es heute nicht mehr darum gehen, „bessere" Bedingungen im Knast zu fordern. Es kann nur noch darum gehen, die sofortige Freilassung zu erreichen!

Freiheit für alle politischen Gefangenen!
Gegen die herrschende Geschichtsfälschung!

Zur Veranstaltung rufen auf:
Infobüro für die Freiheit der politischen Gefangenen, Rote Hilfe/Ortsgruppe Heidelberg, Arbeitskreis Antiimperialistische Solidarität, Autonome Antifa, Antifa AK an der Uni HD, Deutsch-Ausländischer Solidaritätsverein, Infoladen Moskito, AK Politische Gefangene Mannheim, *Sabotage*

Das Autonome Zentrum im Oktober

Alte Bergheimerstr. 7a; 69115 Heidelberg; Tel.: 06221 / 18 12 00

1 Mi	**20.00 VOLLVERSAMMLUNG** danach Kneipe	**18 Sa**	
2 Do	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di +So)** 20.00 Vokü und Kneipe mit "**MICCAR**"	**19 So**	20.00 Vokü und Kneipe mit der **SO-Crew** 21.30 Der **RSB** zeigt zum 30. Todestag Che Guevaras den Film: "**Mensch, Compañero, Freund**"
3 Fr	21.00 **Hits der 60er Jahre** mit **DJane Ingeborg**	**20 Mo**	**AZ-AKTIONSWOCHE** **Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
4 Sa		**21 Di**	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Sa)** 20.00 Vokü und Kneipe von der **Castor-Gruppe**
5 So	20.00 Vokü mit dem Koch **Raphael** 21.30 20er-Jahre-Abend mit der **SO-Crew** (passende Kleidung wäre dufte!)	**22 Mi**	**20.00 VOLLVERSAMMLUNG** 21.30 Café **ARAVANADI**: **Griechischer Abend** mit Buffet (es darf Sirtaki getanzt werden)
6 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**	**23 Do**	21.30 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben "**Spezial**" mit Programm
7 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Fr+So)** 20.00 Vokü und Kneipe mit den "**Drei Damen vom Grill**"	**24 Fr**	20.00 Kneipe des **Roten Splitters** 21.00 **Disco Manische Weststadt vs.** **DJ Kombinat Willy Montana**
8 Mi	**20.00 VOLLVERSAMMLUNG** 21.30 Café **ARAVANADI**	**25 Sa**	12.00 **AZ-Demo**, Treffpunkt Bauhaus danach **Kneipe im AZ** 19.00 **Festival** mit **STEAKKNIFF, GUTS PIE**

Mi	21.30 Café ARAVANADI	Sa	danach **Kneipe im AZ** *19.00* **Festival** mit **STEAKKNIFE, GUTS PIE EARSHOT, RANK MIASM, CRAVING**
9 Do	20.00 Vokü und Kneipe mit dem "Koch" **Raphael** 21.00 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben	26 So	12.00 **Frühstücks-Buffet** 20.00 Vokü und Kneipe mit der **SO-Crew**
10 Fr	20.00 Kneipe der **Autonomen Antifa**	27 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
11 Sa	22.00 **Stimmung Non-Stop!** Rumb**A Zamba Schlager Party** (zugunsten der **Autonomen Antifa HD**)	28 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di+Mi)** 20.00 Vokü und Kneipe mit der **"Manischen Kultgruppe"**
12 So	12.00 **Arabisches Frühstück** 20.00 Vokü und Kneipe mit der **SO-Crew**	29 Mi	20.00 HereinspAZiert zum AschiedsquiZ
13 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**	30 Do	
14 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Do+So)** 20.00 **PicNik mit NicNik**	31 Fr	**MIT UNS IN DIE ZUKUNFT!** **KEIN TAG OHNE AUTONOMES ZENTRUM!**
15 Mi	**20.00 VOLLVERSAMMLUNG** 21.30 Kneipe mit der **Antifaschistischen Jugendaktion HD**		**Vokü = Essen zum Selbstkostenpreis: 2 - 3 DM** **Öffnungszeit der Kneipe: 20.00 - 0.00** **Dienstag, 20.00 - 22.00 Infoladen offen** **ab 20.00 Kultgruppe** **Mittwoch, 20.00 - 22.00 Infoladen offen** **Donnerstag, 20.00 - 22.00 Infoladen offen** **Freitag & Samstag, bei Veranstaltungen Infoladen offen** **Alle Veranstaltungen sind Veranstaltungen des Vereins Gegendruck**
16 Do	20.00 Vokü und Kneipe mit **Posse-Dosse**		
17 Fr	21.00 **FrauenLesben Disco**		

Gegen Großmachtpolitik, Sozialabbau und politische Repression
Den nationalen Konsens sprengen!

Am 3. Oktober 1997 jährt sich zum siebten Mal der Jahrestag der Einverleibung der DDR, die sogenannte Wiedervereinigung. An diesem 3. 10. 1997 feiern Politiker, Bonzen und Banker in Stuttgart ihre Erfolge der letzten Jahre.

Diese Erfolgsbilanz kann sich, zumindest aus der Sicht der Herrschenden, durchaus sehen lassen. Das neue, größere Deutschland ist ökonomisch wie politisch unangefochtene Führungsmacht bei der Formierung des europäischen Machtblocks für den weltweiten Kampf um Rohstoffe und Absatzmärkte. Und auch militärisch kann und will die BRD weltweit mitreden. Was mit blaubehelmten Friedensmissionen in Somalia begann, führt das neue deutsche „Kommando Spezialkräfte" (KSK) in ·Rambo-Manier unter grünem Barett vorerst einmal auf dem Flughafen von Tirana vor. Geübt wird dafür im malerischen Schwarzwaldstädtchen Calw, mögliche zukünftige Einsatzgebiete sind der Kaukasus, Nordkurdistan oder der Nahe Osten - denn dort gilt es möglicherweise, den Auftrag der Bundeswehr, wie er in den „Verteidigungspolitischen Richtlinien" bereits 1992 von der Hardthöhe formuliert wurde, in die Tat umzusetzen. Dieser künftige Kampfauftrag fordert, den „ungehinderten Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt" zu sichern, und ist somit nur die konsequente Fortsetzung einer expansionistischen und imperialistischen Politik mit anderen Mitteln, wie sie die BRD bei der Zerschlagung Jugoslawiens und der ökonomischen und politischen Vereinnahmung der osteuropäischen Länder bereits erfolgreich betrieben hat.

Aber auch die innenpolitischen Erfolge sind durchaus eindrucksvoll. Der Sozialstaat, der mehr als 30 Jahre lang einen gebändigten Kapitalismus zum Beweis westlicher Systemüberlegenheit vorgaukelte, wurde und wird monatlich „umgebaut" und abgebaut, an seiner Stelle sollen „Eigenverantwortung" bzw. der Verzicht auf „Eigennutz" treten. Den „eigennützigen" Zielen der Menschen, wie Altersversorgung nach jahrzehntelanger Maloche, medizinischer Versorgung angesichts einer krankmachenden Arbeits- und Umwelt sowie einer sozialen Existenzsicherung angesichts einer täglich brutaler werdenden kapitalistischen „Wolfsgesellschaft", werden nun die hehren Ziele des „Gemeinnutz" gegenübergestellt, das Opferbringen des/der Einzelnen ist gefordert.

Die Segnungen der Marktwirtschaft sowie die gezähmten Bedingungen kapitalistischer Verwertung der letzten Jahrzehnte werden heute auf dem Altar eines neoliberalistischen, globalen „Systemsieges" geopfert, was vor allem eines zeigt: Die angeblichen „Auswüchse" kapitalistischer Gesellschaften wie Massenarbeitslosigkeit und Massenelend, fehlende medizinische Versorgung, Obdachlosigkeit, Ausgrenzung sowie die brutale Konkurrenz des „Jeder gegen jeden" waren und sind nach wie vor die normalen Geschäftsbedingungen der kapitalistischen „one world".

Aber zurück zur Erfolgsbilanz! Was auf der Soll-Seite der LohnarbeiterInnen, Arbeitslosen, SozialhilfeempfängerInnen und Kranken verbucht wurde, findet seinen satten Niederschlag auf der Haben-Seite der Konzerne, Aktienbesitzer und Banken.

Den von 1991 bis 1996 um 5% gesunkenen Reallöhnen steht ein Gewinnzuwachs von mehr als 25% bei den Nettogewinnen der Konzerne gegenüber und die Aktienkurse erreichen ständig neue Rekordhöhen. Einem

**Kommando Spezialkräfte:
Sicherung von Rohstoffen und Absatzmärkten**

steigenden, gesellschaftlich produzierten Reichtum steht so eine immer größer werdende Verarmung von Teilen der Gesellschaft gegenüber.

Gab es früher noch Arbeits- und Verwertungsbedingungen, die den Menschen nicht zuzumuten waren, so gibt es mittlerweile nur noch Bedingungen, die für das Kapital nicht zumutbar sind.

„Alles für den Standort Deutschland und seine Konkurrenzfähigkeit" lautet denn auch der nationalistische Schlachtruf von CDU über SPD bis zu den Grünen. Und auch die Gewerkschaften wollen da nicht abseits stehen, obwohl der Unfug von der Sicherung der Arbeitsplätze bei Erhalt der Konkurrenzfähigkeit von der realen Entwicklung offengelgt wird.

Anstatt die Abwehrkämpfe der ArbeiterInnen und Angestellten gegen die Angriffe von Staat und Kapital zu organisieren, bemüht sich der DGB um die Rolle des aktiven Mitgestalters bei der Senkung [illegible] Lohnnebenkosten [illegible]. Dabei fügt er sich, ebenso wie verschiedene Einzelgewerkschaften, in die von allen Seiten neu beschworene „nationale Gemeinschaft" ein, die unabhängig von der sozialen Stellung in der Gesellschaft die „blutsdeutschen" Staatsangehörigen umfaßt. Diese Gemeinschaft, die auch unter der häßlichen Fratze von „Volk" und „Nation" firmiert, ist mehr als ein besonders raffiniertes Propagandastück der Herrschenden zur Sicherung des sozialen Friedens und der Übertünchung von Klassenschranken.

Dieser breite „nationale Konsens" besitzt eine lange Tradition. Er war verantwortlich für die Zustimmung der deutschen Sozialdemokratie zu den Kriegskrediten des I. Weltkriegs, ebenso wie für die erfolgreiche Machtübergabe an die Nazis und verantwortlich für die nie stattgefundene Aufarbeitung des Faschismus. In der jüngeren Geschichte steht der „nationale Konsens" für die Morde von Stammheim, den „deutschen Herbst" sowie für die verstärkte Rechtsentwicklung der bunderepublikanischen Gesellschaft. Mit den Pogromen von Rostosck, Hoyerswerda und Mannheim-Schönau und der darauffolgenden Abschaffung des Asylrechts wurde das Bündnis von „Elite und Mob" erneute Wirklichkeit. In dieser Entwicklungslinie steht der Aufmarsch von 6000 Nazis in München in Übereinstimmung mit der CSU gegen die Wehrmachtsausstellung. Die bürgerliche Gesellschaft diskutiert neuerdings wieder ungeniert entlang der für den kapitalistischen Verwertungsprozeß gültigen Maßstäbe. So zum Beispiel beim Wissenschaftskongreß in Heidelberg, auf dem wieder offen über Euthanasie debattiert wurde. In der gleichen Entwicklung ist der neue Trend in der Sozialhygiene zu sehen, mit der die Säuberung der Innenstädte von Obdachlosen, Junkies und allen anderen, die nicht ins Bild der sauberen Cities passen.

Demonstration

3. Oktober 1997

12.00 Uhr

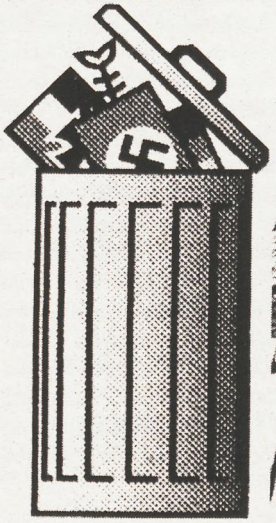
Universität Keplerstraße

Stuttgart-Mitte

Die kapitalistische Barbarei wird als reinen Reflex unterschiedliche Varianten antikapitalistischen Widerstands hervorbringen und stärken. Eine Gesellschaft ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wird sich allerdings nur erkämpfen lassen, wenn zum einen als zentraler Kern das kapitalistische Wirtschaftssystem und zum anderen seine zentralen Elemente wie „Nation" und „Patriarchat" angegriffen und zerschlagen werden. Die Erkämpfung einer solchen klassen- und staatenlosen Gesellschaft ist die einzige Alternative zur kapitalistischen Barbarei, sie ist die konkrete Utopie, an der sich unser politischer Kampf orientieren muß. Diese zukünftige Gesellschaftsformation unterscheidet sich von allen bisherigen realsozialistischen Gesellschaften und ist dennoch nicht geschichtslos. Sie steht kritisch, aber dennoch in einer Entwicklungslinie, in der die Pariser Commune, die Oktober-Revolution, die chinesische Revolution, die Spanische Republik sowie die cubanische Revolution herausragende Etappen darstellen.

Unser Kampf steht für eine internationalistische Perspektive einer weltweiten klassen- und staatenlosen Gesellschaft. Den Weg dahin nennen wir Revolution. Er ist der einzige, der nicht in den Abgrund kapitalistischer Barbarei führt.

Linksradikales Bündnis 3. Oktober



Gegen Großmachtpolitik, Sozialabbau und Repression!

Den nationalen Konsens sprengen!

Für einen starken revolutionären Block auf der Demo am 3. Oktober!

„Kunst als Widerstand

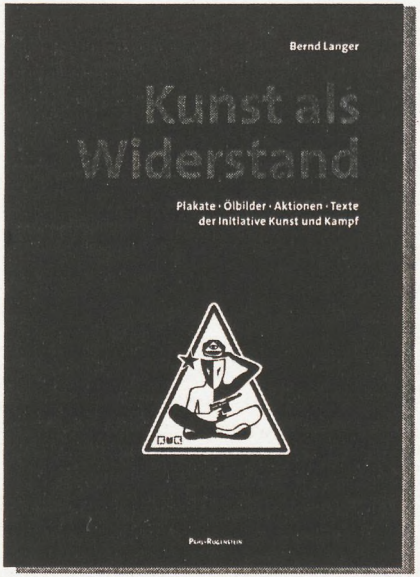
Plakate • Ölbilder • Aktionen • Texte der Initiative Kunst und Kampf“

Bereits für den August 1997 wurde das 240 Seiten starke Buch der Göttinger Kunstinitiative KuK angekündigt. (Erinnert sei an die farbige Hochglanzwerbung, die an sich schon ein Kunstwerk darstellt.) WelcheR eine unfangreiche Sammlung von farbig gedruckten KuK-Plakaten und Fotos von Aktionen erwartet hat, der/die wird garantiert nicht enttäuscht.

- Darüber hinaus bietet das Buch aber im Hauptteil einen (kunst-)historischen Abriß linksradikaler Bewegungen vom Anfang des Kalten Krieges, über die K-Gruppen, den bewaffneten Kampf, bis hin zum Autonomen Antifaschismus von den 60ern bis heute.

Zu den einzelnen Plakaten und Aktionen gibt es jeweils umfangreiche interpretierende Ausführungen, die mit zahlreichen Fotos und Illustrationen aufgelockert sind.

»Vor nunmehr über zehn Jahren wurde unter der Parole „Es lebe die antifaschistische, antagonistische Kultur!“ die Initiative Kunst und Kampf gegründet. KuK vertritt ein neues politisch-künstlerisches Konzept und begreift sich als Bestandteil der autonomen Bewegung. Es sind hauptsächlich Plakate, mit denen KuK seine Ansprüche in die Realität umsetzt und propagiert. Der Widerstand wird offensiv abgebildet, eine neue, allgemeinverständliche Formästhetik entwickelt. Die klare politische Aussage der Arbeiten hat eine ständige Kriminalisierung zur Folge. Nur der halbverdeckten Struktur von KuK und anderen Vorsichtsmaßnahmen ist es zu verdanken, daß es bei der langen Liste von kriminalisierten Plakaten bislang in keinem einzigen Fall zu einer Verurteilung gekommen ist.



(...)

Dieses Buch stellt die Summe von über zehn Jahren Auseinandersetzung mit der Kriminalisierung politischer Kunst aus dem Widerstand in der Bundesrepublik und dem Kampf gegen Repression dar. Es versteht sich als Dokument und Aufforderung zum Handeln - nicht als Schwanengesang.«

(Aus dem Vorwort zu „Kunst als Widerstand“ von Bernd Langer)

Langer, Bernd: **Kunst als Widerstand.** *Plakate, Ölbilder, Aktionen, Texte der Initiative Kunst und Kampf*; Bonn: Pahl-Rugenstein, 1997, 240 Seiten, 49,90 DM

Dem organisierten Neofaschismus entgegentreten!

»Gegen „law and order" - den NPD-Aufmarsch verhindern!« Unter diesem Motto mobilisierte ein Bündnis antifaschistischer Gruppen aus Hamburg für den 13. September in die Hansestadt. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) hatte großspurig einen Aufmarsch im Rahmen des in Hamburg stattfindenden Wahlkampfes zur Bürgerschaft angekündigt und mobilisierte bereits seit Juli ihre AnhängerInnen nach Hamburg. Daß es aufgrund des breiten und massiven antifaschistischen Widerstandes bei der Ankündigung blieb, zeigt der folgende Text der Autonomen Antifa Heidelberg. Allerdings wäre die DVU jetzt beinahe Mitglied der Bürgerschaft geworden; ihr fehlten bei einem Ergebnis von 4,97 % gerade mal 190 Stimmen! Ein in jeder Hinsicht erschreckendes, aber auch logisch-konsequent aus dem „law and order"-Wahlkampf der „etablierten" Parteien ableitbares Ergebnis.

-Sabotage

Der NPD-Wahlkampf in Hamburg

Im Rahmen des Wahlkampfes zur Bürgerschaftswahl in Hamburg kündigte die NPD, gemeinsam mit ihrer Jugendorganisation, den Jungen Nationaldemokraten (JN), einen Aufmarsch in Hamburg an, „um mit rotem Pack und System aufzuräumen". Allerdings gab die NPD bei der Mobilisierung ihren AnhängerInnen lediglich die Anweisung, am 13. September nach Hamburg zu kommen; genauer Ort und Zeitpunkt des Naziaufmarsch wurden nicht bekannt gegeben.

Schon kurz nach der Ankündigung der NPD-Demonstration tat sich in Hamburg ein breites Bündnis zusammen. Von autonomen antifaschistischen Gruppen bis hin zu den Grünen und Gewerkschaften herrschte Einigkeit, daß der Naziaufmarsch zu verhindern sei. Alle Gruppen mobilisierten zu einer breiten Demonstration mit eigenen Aufrufen und einer gemeinsamen Zielsetzung: der praktischen Verhinderung des NPD-Aufmarsches. Einige Tage vorher führte die Antifaschistische Gruppe Hamburg (AGH) gemeinsam mit Vertretern der Autonomen Antifa Heidelberg eine Informationsveranstaltung über die faschistischen JN durch. Der Veranstaltungsraum war mit über 350 BesucherInnen überfüllt, und die Gelegenheit wurde genutzt, um erneut für die Demonstration zu mobilisieren.

Am Samstag, den 13. September fanden sich dann über 3500 Menschen bei der antifaschistischen Demonstration ein. Eingeschüchtert durch die vehemente Mobilisierung zur Verhinderung des NPD-Aufmarsches, entschieden sich die Nazis, den Aufmarsch abzusagen. Somit wurden an diesem Tag anstelle von menschenverachtenden Naziparolen fortschrittliche Inhalte auf die Straße getragen. Neben der Gefahr von militanten Neonazis wurde aber auch der Wahlkampf der etablierten Parteien thematisiert, die mit ihren Parolen der „law and order"-Politik den eigentlichen Nährboden für rechtsextremes Gedankengut legen.

Vollkommen ruhig blieb es in Hamburg jedoch nicht. Etwa 30 NPD/JN-Kader, darunter der Berliner Nazi Andreas Storr und der Ludwigshafener Naziskin Christian Hehl, nutzten ein SPD-Straßenfest, um ihre Propaganda unter die Leute zu bringen. Sie diskutierten mit Henning Voscherau, dem SPD-Spitzenkandidaten, über „kriminelle Ausländer". Erst als einige AntifaschistInnen auf dem Straßenfest erschienen, brach Voscherau seinen Dialog mit den Faschisten ab.

Die Quittung für ihren rechtslastigen Wahlkampf erhielt die SPD auf dem Fuße. Selbst bürgerliche WahlforscherInnen führen das überraschend „gute" Abschneiden der DVU (4,97 %) auf den Wahlkampf der SozialdemokratInnen

zurück. Wer die Parolen der Rechten übernimmt, schöpft nicht deren WählerInnen ab, sondern stärkt sie stattdessen.

Antifa heißt Angriff! - Mißlungener Naziprotest in Marburg

Am Sonntag, den 14 September 1997 riefen erneut einige Naziorganisationen unter Federführung der rechtsextremen Republikaner zu einer Kundgebung gegen die Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung über die Verbrechen der Wehrmacht auf. Grund für den faschistischen Protest war die Eröffnung der Ausstellung in der Marburger Stadthalle.

Allerdings fanden sich dann zu der Kundgebung der Republikaner nur rund 20 Alt- und Neofaschisten ein, während parallel dazu eine antifaschistische Demonstration mit dreihundert Menschen stattfand. Unter den anwesenden Faschisten befand sich auch der bekannte Nazi Manfred Roeder: Roeder verfaßte vor einigen Jahren das Vorwort zu dem Pamphlet „Die Auschwitzlüge" und leitete 1980 militante Nazigruppen, die für den Tod von zwei Vietnamesen verantwortlich sind.

Nach dem Eintreffen von Roeder und weiteren bekannten Nazis kam es zu einem kurzen Angriff von entschlossenen AntifaschistInnen auf die Nazikundgebung. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung wurden Roeder und weitere Faschisten verletzt und mußten die Kundgebung mit dem Krankenwagen verlassen.

Etwa eine Stunde später formierte sich noch ein Zug von etwa 40 militanten Neonazis der Sauerländer Aktionsfront. Allerdings wurde dieser kleine Aufmarsch von starken Polizeikräften begleitet und umgeleitet, um weitere Auseinandersetzungen zu unterbinden. So mußten die Faschisten erst eine knappe Stunde in einem Polizeikessel verharren, bevor sie zu ihren Autos zurückgebracht wurden. Dort mußten sie feststellen, daß einige autonome AntifaschistInnen die Zeit sinnvoll genutzt hatten, um ein Naziauto anzuzünden und die anderen Autos der Faschisten zu entglasen.

Zusammen kämpfen!

Diese Ereignisse haben gezeigt, daß es den Nazis derzeit nicht jederzeit möglich ist, Aktionen und Aufmärsche passabel durchzuführen. Nach dem Großaufmarsch von über 4000 Faschisten am 1. März '97 in München gelang es nicht, an diesen Mobilisierungserfolg anzuknüpfen. Statt dessen sehen sich die Nazis ständig mit antifaschistischem Protest und Widerstand konfrontiert.

Dabei kann jede und jeder einen Beitrag leisten. Ob Teilnahme an Demonstrationen, Informationsstände, stetige Aufklärung über faschistische Aktivitäten im Stadtteil oder an der Schule, couragiertes Intervenieren gegen faschistische und rassistische Äußerungen, Übergriffe und Veranstaltungen im Alltag oder konkrete Angriffe gegen faschistische Aufmärsche und Kundgebungen.

Letztlich müssen sich alle Widerstandsformen ergänzen, um gemeinsam effektiv der faschistischen Gefahr entgegenzutreten!

Gegen Faschismus und Naziterror!
Die Antifaschistische Aktion!

Autonome Antifa HD

Demos & Veranstaltungen

Fr, 03.10.: **Demonstration** gegen den „Tag der deutschen Einheit" in Stuttgart:

„Den nationalen Konsens sprengen"

An diesem (im nationalen Taumel untergehenden) Tag soll ein starker revolutionärer Block dafür sorgen, daß der DDR-Einverleibungsfeier der DominanzträgerInnen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Militär, Kapital und Patriarchat ein wenig die Suppe versalzen wird.

(Näheres dazu in dieser *Sabo*)

Treffpunkt: 12.00 Universität Keplerstraße Stuttgart-Mitte [Die Leute aus Heidelberg und näherer Umgebung treffen sich um 9.45 Uhr am Hauptbahnhof Heidelberg, um von dort aus gemeinsam mit dem Zug nach Stuttgart zu fahren.]

Sa, 11.10.: **Anti - Siemens - Demonstration** in Berlin

„Ob es um die aktive Rolle bei der Machtübergabe an die Faschisten geht, die Kooperation mit der SS bei der massenhaften Zwangsarbeit und die bis heute ausbleibende Entschädigung, die aktive Rolle der »Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung« in München beim Aufbau der intellektuellen 'neuen' Rechten, der (Bomben-)Bau in Garching, die Planung von neuen Atomkraftwerken durch Änderung des Atomgesetzes, Aus- und Weiterbau von Atommeilern im ehemaligen Ostblock, die von Siemens weltweit vorangetriebene Politik der patriarchalen und rassistischen Herrschaftssicherung wie z. B. in der Türkei, in Nigeria und anderen Diktaturen, die führende Rolle im Militärelektronik- und Rüstungssektor. Es gibt kaum eine Schweinerei, vor der Siemens im Dienste des Profits zurückschreckt." (aus dem Flugblatt des **Aktionsbündnisses Unabhängiger SiemensGegnerInnen**)

Aus diesen (und anderen) Gründen wird für diesen Tag zu einer bundesweiten Demo aufgerufen. Anlaß dafür ist die am 11. und 12.10. stattfindende internationale Führungskräftetagung des Konzerns im Berliner Internationalen Congress Centrum (ICC). Am Tag der zentralen Jubelfeier (12.10.) soll im Rahmen einer Gedenkveranstaltung gemeinsam mit ehemaligen ZwangsarbeiterInnen deren Forderung nach sofortiger Entschädigung unterstützt werden.

Kein Vergeben, kein Vergessen!
ZwangsarbeiterInnen entschädigen!
Gegen die Allianz von Staat, Kapital und Atomwirtschaft!

Treffpunkt: 12.00 Uhr, Breitscheidplatz Berlin

Sa, 11.10.: **Demonstration** „Kein Nazizentrum in Saalfeld! Den rechten Konsens druchbrechen!" in Saalfeld

»In Saalfeld (Thüringen) sollen Neonazis ein selbstverwaltetes „nationales Jugendzentrum" bekommen. Entsprechende Verhandlungen zwischen bekannten faschistischen Kadern und der Stadtverwaltung dauern seit Wochen an. Dazu darf es nicht kommen! Deshalb rufen wir für Samstag, den 11. Oktober '97 zu einer bundesweiten Antifa-Demo in Saalfeld auf, um die Kumpanei zwischen Nazis und staatlichen Behörden entschlossen zu durchkreuzen.

(...)

Nazikader und ihr Umfeld werden von Medien und Stadt als orientierungslose Jugendliche eingestuft, ihre Forderungen nach einem selbstverwalteten Nazizentrum à la Wurzen als gerechtfertigt und von erzieherischem Nutzen angesehen. Die Forderung geht seit einigen Monaten einher mit dem offensiven Strukturaufbau der NPD in Thüringen.

(...)

Staat und Nazis Hand in Hand...

„Aktionstag gegen linken Terror in Thüringen" ist das Motto der für den 11. Oktober 1997 genehmigten NPD-Demonstration... Selbst für den unwahrscheinlichen Fall eines Verbots haben die Rechten schon vorausgeplant: In diesem Fall sollen „sich die Kameraden massiv in einem Extra-Block der linken Demo anschließen", so eine Durchsage des Nationalen Infotelefons Mitteldeutschland.

Copy-Corner

Merianstr. 5
direkt in der Altstadt

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9.00 - 18.30
Do bis 20.00
Sa 9.00 - 14.00

Tel. 2 57 00

Hier zeigen sich Interessenüberschneidungen der Nazis und des Staates: Die faschistische NPD darf ungestört in der Saalfelder Innenstadt marschieren, die Linken sollen aus der Innenstadt verbannt werden. Inzwischen haben Bürgermeister und Stadtrat eine Resolution verabschiedet, in der sie die antifaschistische Demonstration verurteilen, da diese der Stadt Saalfeld dauerhaften ökonomischen Schaden zufügen würde. Die Demonstration der NPD wurde nicht erwähnt.

Den antifaschistischen Widerstand organisieren!

Wir rufen dazu auf, mit einer entschlossenen antifaschistischen Demonstration den Zuständen in Saalfeld etwas entgegenzusetzen und den NPD-Aufmarsch zu verhindern...

Antifa heißt Angriff!«

(aus dem Demoaufruf der **Antifaschistischen Aktion/Bundesweite Organisation -AA/BO**)

Treffpunkt: 15.00 Uhr Bahnhof Saalfeld

[Zum Vertiefen des Themas „Akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen" empfehlen wir die Broschüre »"Rosen auf den Weg gestreut..." - Kritik an der „Akzeptierenden Jugendarbeit mit rechten Jugendcliquen"« der Norddeutschen Antifagruppen (Hrsg.); zu bestellen über: Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg; Preis: 5,- DM; Anm. d. Red.]

Sa, 18.10.: **Veranstaltung** zum 18.10.1977 „Gegen die herrschende Geschichtsfälschung" mit Film, Ausstellung und Beitrag im Karlstorbahnhof Heidelberg

(Näheres dazu in dieser *Sabo*)

Beginn: 17.00 Uhr, Kulturzentrum Karlstorbahnhof, Am Karlstor 1, HD

17.00 Uhr: „Was aber wären wir für Menschen..." (Film zur Geschichte der RAF von ihren Anfängen bis 1977 und zum Kampf um die Freiheit der politischen Gefangenen)

17.00 - 20.00 Uhr: Ausstellung von politischen Plakaten zum Thema

20.00 Uhr: Diskussionsveranstaltung mit einem Beitrag des Infobüros für die Freiheit der politischen Gefangenen

Das Antifa-Info aus dem Rhein-Neckar-Raum

Neu!

ARNie INFO EXPRESS

Info-Rundbrief des Antifaschistischen Aktionsbündnis Rhein-Neckar

★ herausgegeben vom Antifaschistischen Aktionsbündnis Rhein-Neckar (AARN)
★ enthält Veröffentlichungen des AARN und seiner Mitgliedsgruppen
★ mit regionaler Presseschau
und den aktuellen Ansagen des Infotelefon Garfield
★ große Veranstaltungs- und Termine-Übersicht
★ erscheint zum 15. jeden Monats - schließt die Informations-Lücke in der Monatsmitte

ARNie gibt es im Abo für 30,- DM / 10 Ausgaben (incl. Porto)

Ich will ARNie haben ❑ im Abo für 30,- DM / 10 Ausgaben
❑ als Probeexemplar für 3,- DM
Name:
Straße:
PLZ/Ort:
Briefmarken oder Scheine an:
ARNie, Postfach 1232, 69236 Neckarsteinach

Mi, 22.10.: **Information und Diskussion** „Von der Bundeswehr zum Euroheer" im Karlstorbahnhof Heidelberg

Veranstaltung zu aktuellen sicherheitspolitischen Entwicklungen. Viele verschiedene Schlagwörter über die deutsche Sicherheitspolitik gehen in letzter Zeit durch die Medien: „Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU", „Stärkung des europäischen Pfeilers der NATO", „Partnerschaft für den Frieden" ...

Steht dahinter eine einheitliche Strategie oder handelt es sich um das vollkommene Chaos in der Militärpolitik der westlichen Staaten?

Beginn: 20.00 Uhr,
Emil-Julius-Gumbel-Raum

Veranstaltet von der Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG/VK)

Fr, 24.10.: Disco im AZ Heidelberg

Manische Weststadt
vs.
DJ Kombinat Willy Montana

Beginn: 21.00 Uhr

Sa, 25.10.: **Bundesweite Demonstration** für den dauerhaften Erhalt eines Autonomen Zentrums in Heidelberg

An diesem Tag wird als „Höhepunkt" der Aktionswoche die zentrale Demo durchgeführt, die laut, bunt, entschlossen und vor allem groß sein und alle dem AZ wohlgesonnenen Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen ansprechen soll. Nach dieser Demo findet dann im AZ selber ein Konzert mit STEAKKNIFE, GUTS PIE EARSHOT, RANK MIASM und CRAVING statt.

(Näheres dazu in dieser *Sabo*)

Treffpunkt zur Demo: 12.00 Uhr Bauhaus Heidelberg

Beginn der Veranstaltung im AZ: 19.00 Uhr (Das AZ wird aber bereits direkt nach der Demo geöffnet haben)

Mo, 27.10.: **Informationsveranstaltung** zur kurdischen Geschichte im Karlstorbahnhof

Der Türkologe, Schriftsteller und Publizist Mehmet Bayrak aus Nordkurdistan veröffentlichte seit 1970 zahlreiche Bücher und Artikel zu kurdischer Literatur, Folklore und Geschichte. Nach dem Militärputsch 1980 in der Türkei wurde er aus seiner Tätigkeit als Fernsehredakteur beim Sender TRT durch das Militär entlassen. Im Zusammenhang mit seinen publizistischen Tätigkeiten wurden seitdem 30 Strafanzeigen gegen ihn gestellt, mehrmals wurde er ohne Haftbefehl festgenommen, zwei Strafanzeigen führten zu Verurteilungen und Gefängnisstrafen.

Im September 1994 kam er zu einer Podiumsdikussion zum Thema „Kulturelle Vielfalt und kulturelle Identitäten in der Türkei" nach Deutschland. Da er während dieses Aufenthaltes in Deutschland in seiner Abwesenheit zu mehreren

SABOTAGE

Die Sabo im Abo!

Ja, ich abonniere die Zeitung *Sabotage* für mindestens fünf Ausgaben.

Kostet pro Ausgabe 2,- DM (inkl. Porto).

Ich bestelle: ☐ 5 Ausgaben/10,- DM
☐ 10 Ausgaben/20,- DM

In Europa plus 1,- DM/Ausgabe!
Mehrere Exemplare auf Anfrage!

Name/Vorname .....

Straße/Nr. .....

PLZ/Ort .....

Den Betrag habe ich bar, in Briefmarken oder als Verrechnungsscheck beigelegt.

Das Abo verlängert sich nicht automatisch. Meine Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Das Abo kann ich jeder Zeit kündigen und erhalte das Restgeld zurück.

Datum/Unterschrift .....

Bitte einsenden an: Sabotage
c/o Autonomes Zentrum,
Alte Bergheimerstr. 7a, 69115 Heidelberg

Jahren Haft verurteilt wurde, blieb er in Deutschland.

Mehmet Bayrak wird auf der Grundlage seiner Forschungsarbeiten und seiner langjährigen Erfahrungen eine Einführung in die Geschichte Kurdistans geben.

Beginn: 20.00 Uhr,
Emil-Julius-Gumbel-Raum

Veranstaltet vom Eine-Welt-Zentrum

Di, 28.10.: **Vortrag** „Tatort Kurdistan - Deutsche Waffenexporte an die Türkei und der Krieg gegen die KurdInnen" im Karlstorbahnhof HD

Seit fast 15 Jahren führt die türkische Armee einen gnadenlosen Krieg gegen die kurdische Guerilla der PKK, unter dem vor allem die Zivilbevölkerung zu leiden hat. Holger Jänicke vom Büro für alternative Rüstungsexport-Kontrolle wird in seinem Vortrag Informationen zu den deutschen Rüstungsexporten an die Türkei geben und die Frage diskutieren, inwiefern diese zur Verlängerung des Krieges beitragen und was zur Beendigung des Mordens in Kurdistan getan werden kann.

Beginn: 20.00 Uhr, Gumbel-Raum

Veranstaltet vom Eine-Welt-Zentrum

Do, 30.10: **Film**: „Ernesto Guevara de la Serna - genannt Che" im Kommunalen Kino

Che Guevara lebt im Gedächtnis der Menschen Lateinamerikas und anderswo fort und verkörpert auch heute noch die Hoffnung auf die Befreiung eines ganzen Kontinents. Roberto Massari ging diesem Phänomen nach und verfaßte mit offizieller Unterstützung Cubas eine politische Biographie Ernesto „Che" Guevaras. Das Video erzählt das Leben Ches und legt dabei einen Schwerpunkt auf seine politisch-theoretischen Beiträge.

„Ernesto Guevara de la Serna - genannt Che", Cuba/Italien 1994

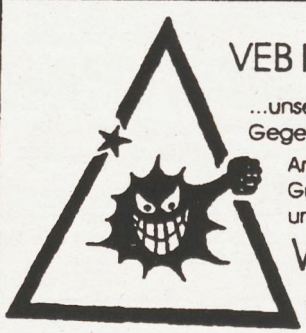
Beginn: 20.00 Uhr, Kommunales Kino
Eintritt: 8,-/6,- Mark

Do, 30.10.: **Informationsveranstaltung** „Frauen in Kurdistan" im Karlstorbahnhof

Frauen sind von der Situation in Kurdistan auf besondere Weise betroffen: sie werden nicht nur wegen ihrer Volkszugehörigkeit verfolgt, tatsächlich erleben sie auch politische Verfolgung wegen ihres Geschlechts. In dieser Veranstaltung werden Frauen aus den kurdischen Frauenorganisationen KOMJIN und YAJK ihre Situation in der Spannung zwischen Tradition und Befreiungsbewegung darstellen.

Beginn: 20.00 Uhr, Gumbel-Raum

Veranstaltet vom Eine-Welt-Zentrum



VEB laut & lästig Konzerte und mehr

...unsere Idee ist es nach wie vor Politik, gute Stimmung und Gegenkultur miteinander zu verbinden.

Antifaschistischen,anarchistischen und autonomen Gruppen bieten wir eine Plattform für Gegenöffentlichkeit und unterstützen sie durch Spenden.

Wir suchen weiterhin Bands !

VEB laut & lästig c/o Schwarzwurzel
Jakob-Binder-Str. 10 67063 Ludwigshafen

JUZ MA

selbstverwaltet Antifaschistisch

Veranstaltungen im Oktober

Fr, 10.10.: Spiritual Night, Gothic-Dark-Wave-Disco, 22.00 Uhr

Sa, 11.10.: Infoveranstaltung über das Luxemburger Anarcho-Projekt "De schwarze Drot"
danach:
VEB-Luxemburg-Konzert mit D'ROTZBOUWEN (Anarcho Punklegende aus Luxemburg) und PETRO GRAD (sympathische Melodie-Punkcombo auch aus Luxemburg), 20.00 Uhr

Sa, 18.10.: N.E.W.I.W. die Mitternachtsdisco mit Indie-TripHop-Drum 'n' Bass-HipHop-Dub ab 23.00 Uhr

Fr, 31.10.: Konzert mit OBH und zwei weiteren Bands

Regelmäßige Termine:
Jeden Dienstag: Vollversammlung ab 19°°
Jeden Donnerstag: Freiraumcafé, Vokü ab 19°°, Infoladen ab 20°°
Jeden Sonntag: RollenspielerInnen-Treffen ab 13°°
Jeder 2. Montag: Didgeridoo lernen + spielen ab 19°°
Jeden 2. Mittwoch im Monat: Frauenkneipe ab 19°°

JUZ Mannheim in Selbstverwaltung "Friedrich Dürr"
Neuer Meßplatz Tel./Fax : 0621/305144
Postfach 121965 68070 Mannheim

MIT UNS IN DIE ZUKUNFT
KEIN TAG OHNE
AUTONOMES ZENTRUM

Bundesweite
DEMONSTRATION für den dauerhaften
Erhalt des Autonomen Zentrums Heidelberg

25.10.97

12.00 Uhr Bauhaus Heidelberg

19.00 Uhr Konzert mit STEAKKNIFE,
GUTS PIE EARSHOT, RANK MIASM, CRAVING